
PRESSE - INFORMATION

GVA-Jahresmitgliederversammlung 2019: Spitzenvertreter des freien Kfz-Ersatzteilmarktes diskutieren Herausforderungen an die Branche

Hannover, 27. November 2019 Rund 270 Top-Entscheider aus dem freien Kfz-Teilehandel, der Kfz-Teileindustrie sowie von Anbietern technischer Informationen tauschten sich auf der diesjährigen Jahresmitgliederversammlung des Gesamtverband Autoteile-Handel e.V. (GVA) am 26. November in Hannover angeregt über die Lage der Branche sowie über Themen der Arbeit ihres Verbands aus. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die allgemeine wirtschaftliche Situation und deren Auswirkungen auf die Branchenkonjunktur sowie aktuelle Entwicklungen bei wettbewerbspolitischen Anliegen der Unternehmen des freien Kfz-Ersatzteil- und Servicemarktes.

GVA-Mitglieder bestätigen Wechsel im GVA-Präsidium

Die ordentlichen GVA-Mitglieder bestätigten im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung Jörg Neimcke, Geschäftsführer der Neimcke GmbH & Co. KG, und Bastian Müller, Mitglied des Aufsichtsrats der WM SE, als neue Mitglieder des GVA-Präsidiums. Beide waren im Oktober in das Spitzengremium des Verbands kooptiert worden. Aus dem GVA-Präsidium ausgeschieden sind unterdessen Bernhard Strauch (STAHLGRUBER Otto Gruber AG) und Michael Katschmanowski (vormals Johannes J. Matthies GmbH & Co). GVA-Präsident Hartmut Röhl würdigte beide im Namen der Mitglieder: „Bernhard Strauch als langjähriger 1. stellv. Vorsitzender und Michael Katschmanowski als früherer Schatzmeister haben im GVA-Präsidium mit viel persönlichem Einsatz Großartiges für unseren Verband und für die Branche insgesamt geleistet. Wir danken ihnen herzlich für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit!“

Branchenkonjunktur: Kfz-Aftermarket mit angezogener Handbremse

Die Abkühlung der Konjunktur in Deutschland schlägt zunehmend auf die wirtschaftliche Lage im Kfz-Ersatzteil- und Servicemarkt durch, so der allgemeine Tenor unter den Teilnehmern in Hannover. Daten des Kfz-Gewerbes belegen, dass die Stimmung in den Servicebetrieben, die die größte Kundengruppe für Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen des freien Kfz-Teilegroßhandels bilden, bezüglich Reparatur und Wartung bis weit in das Jahr 2019 hinein noch recht gut war, sich aber im dritten Quartal deutlich verschlechterte. Die Meinungsbilder aus dem Kfz-Ersatzteilmarkt, die der GVA mit seinen Mitgliederbefragungen zur wirtschaftlichen Lage quartalsweise erhebt, weisen bereits im gesamten Verlauf des Jahres 2019 einen negativen Trend auf. Nach dem dritten Quartal 2019 konnten demnach noch 42,9 Prozent der GVA-Mitglieder aus dem Kfz-Teilehandel und 34,9 Prozent der Unternehmen der Teileindustrie steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufweisen. 22,4 Prozent berichteten von stagnierenden Zahlen und rund 39 Prozent von Rückgängen. Für das Gesamtjahr 2019 erwarten 38,8 Prozent der GVA-Mitglieder Umsatzzuwächse. GVA-Präsident Hartmut Röhl ordnet die Zahlen ein: „Der Stimmungstrend unter unseren Mitgliedern zeigte in diesem Jahr kontinuierlich nach unten, wenngleich die neuesten Daten dafürsprechen, dass die

PRESSE - INFORMATION

Abwärtsbewegung zumindest gestoppt werden konnte.“ Röhl weiter: „Wenn die letzten Wochen des Jahres ordentlich verlaufen, könnten wir unter dem Strich mit einer hellroten Null aus dem doch recht schwierigen Jahr 2019 herauskommen. Angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Eintrübung in Deutschland wäre das schon ein kleiner Erfolg, der zeigt, wie gut und flexibel die Unternehmen des freien Kfz-Teilehandels aber auch der Teileindustrie auf solch anspruchsvolle Lagen eingestellt sind. Nicht vergessen sollte man des Weiteren, dass nach zahlreichen guten wirtschaftlichen Jahren in Folge eine gewisse Abkühlung letztlich wohl nicht außergewöhnlich ist.“

GVA: Politik muss notwendige Reformen angehen

Die Bundesregierung und auch die EU-Kommission prognostizieren für Deutschland in diesem Jahr einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 0,5 Prozent, was für die Bundesrepublik im europäischen Vergleich eine Schlussposition bedeutet. Für GVA-Präsident Hartmut Röhl ein deutliches Indiz dafür, dass die Bundesregierung dringend gefordert ist, umgehend die richtigen wirtschaftspolitischen Weichen zu stellen und weitere Reformen anzugehen. Röhl appelliert: „Wir dürfen im internationalen Vergleich nicht den Anschluss verlieren. Das gilt vor allem in einer Zeit, in der sich die Zentren der Weltwirtschaft geografisch nach Asien verschieben, bewährte Handelsregeln über Bord geworfen und neue Standards gesetzt werden sowie etwa durch die Digitalisierung die Bedeutung klassischer Wirtschafts- und Industriezweige abnimmt und völlig neue Dienstleistungssektoren zunehmend wichtiger werden. Die deutsche Politik ist hier in Abstimmung mit den europäischen Partnern gefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen und Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden, um den Wirtschaftsstandort für die kommenden Jahre und Jahrzehnte erfolgreich aufzustellen. Stillstand diesbezüglich, taktisches Klein-Klein oder die Konzentration auf irgendwelche nebensächlichen Themen können wir uns nicht leisten, dafür schreiten die Entwicklungen auf globaler Ebene zu schnell voran.“

Branchennahe Rahmendaten weiterhin positiv – Wettbewerb wird schärfer

Die Eintrübung der Lage im Kfz-Ersatzteilmarkt in diesem Jahr ändert nichts daran, dass die „branchennahen“ Rahmendaten weiterhin grundsätzlich positiv sind: Der Bestand an PKW, Bussen, LKW und Sattelzugmaschinen in Deutschland lag laut KBA zum 1. Januar 2019 bei 50,5 Mio. Einheiten und damit auf Rekordniveau. Das Durchschnittsalter der PKW ist mit 9,5 Jahren so hoch wie nie zuvor, davon profitieren vor allem die freien Servicebetriebe, da die Halter eines Fahrzeugs mit dessen steigendem Alter bei Wartung und Reparatur tendenziell stärker zu den Mehrmarkenwerkstätten tendieren. Auch die durchschnittliche PKW-Jahresfahrleistung war im vergangenen Jahr um ca. 2,3 Prozent auf knapp 15.000 Kilometer angewachsen. Dennoch ist der Wettbewerbsdruck weiter gestiegen. GVA-Präsident Hartmut Röhl: „Der Wettbewerb um die Kunden aus dem Werkstattbereich und um die Autofahrer hat sich aufgrund der Zurückhaltung bei Wartungen und Reparaturen noch einmal verschärft. Nicht nur innerhalb des freien Marktes, sondern auch gegenüber den gebundenen Teilvertriebsnetzen der Fahrzeughersteller. Neu hinzugekommene

PRESSE - INFORMATION

Akteure wie Intermediäre oder finanzkräftige Marktteilnehmer aus dem Ausland erhöhen noch einmal zusätzlich den Druck.“

Wettbewerbspolitik: Fortschritte bei verschiedenen Anliegen

Nicht nur die vielfältigen Transformationsprozesse in der Automobilwirtschaft oder die angespannte allgemeine wirtschaftliche Lage stellen die Unternehmen des freien Kfz-Ersatzteilmarktes vor Herausforderungen, sondern auch das wettbewerbspolitische Spannungsfeld, in dem sie sich bewegen. Der GVA konnte bei einigen Anliegen im Interesse der Verbraucher und seiner Mitglieder Fortschritte erzielen. Ein Beispiel bildet das Ringen um die **Liberalisierung des Marktes für sichtbare Kfz-Ersatzteile**. Das „Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs“, das die vom GVA und vielen weiteren Vertretern der Automobilwirtschaft sowie von Versicherern und Verbraucherschützern seit Langem geforderte Einführung der Reparaturklausel in das deutsche Designgesetz bringen würde, wird derzeit im Deutschen Bundestag beraten. Aus Sicht des GVA bleibt der vorliegende Gesetzentwurf jedoch in dem Anliegen, fairen Wettbewerb zu schaffen und die Verbraucher zu entlasten, auf halber Strecke stehen. Im Entwurf ist nämlich vorgesehen, dass die bisher eingetragenen Designschutzrechte bei sichtbaren Ersatzteilen für bis zu 25 Jahre fortgelten würden. Das bedeutet: Der Großteil der Verbraucherinnen und Verbraucher wäre weiterhin gezwungen, die meist teureren sichtbaren Ersatzteile der Automobilhersteller zu erwerben. Das eigentliche Ziel, freien und fairen Wettbewerb zu schaffen, wäre damit erst im Jahr 2045 vollständig erreicht. GVA-Präsident Hartmut Röhl: „Statt Wettbewerb zu stärken, droht das Gesetz in dieser Form auf Jahre hinaus Wettbewerb zu verhindern. Das Versprechen auf fairen Wettbewerb ab dem Jahr 2045 bringt nichts, wenn infolge schlechter Gesetzgebung sämtliche zarte Ansätze von Wettbewerb bis dahin völlig zerstört werden können. Wenn die Unternehmen des freien Marktes über das Protektionsinstrument namens Designschutz weiterhin von rund einem Viertel des Umsatzes im Ersatz- und Verschleißteilmarkt potentiell ausgeschlossen werden können, dann ist das für diese zumeist kleinen und mittelständischen Unternehmen schlicht existenzbedrohend. Es liegt nun an den Abgeordneten des Deutschen Bundestags sich zu entscheiden, ob sie sich in der Designschutzfrage auf die Seite der Verbraucher stellen möchten oder doch lieber den Fahrzeugherstellern für viele Jahre ein lukratives Monopol auf Kosten der Autofahrer sichern wollen.“ Der GVA setzt sich dafür ein, dass der im Gesetzentwurf enthaltene umfassende Bestandsschutz bereits eingetragener Designs für Reparaturzwecke durch eine Stichtagsregelung auf das verfassungsrechtlich gebotene Minimum begrenzt wird.

Die fortschreitende **Vernetzung der Fahrzeuge** birgt ebenfalls großes Konfliktpotential. Nur wer einen unmittelbaren Zugang zum Fahrzeug, zu dessen Daten und Ressourcen hat, kann im Zeitalter der Digitalisierung konkurrenzfähige Angebote für Dienstleistungen rund um die Mobilität bieten. Die Fahrzeughersteller setzen auf proprietäre Lösungen in den Fahrzeugen, die Drittanbieter ausschließen. Damit missachten sie die bereits in der europäischen eCall-Verordnung formulierten

PRESSE - INFORMATION

Ziele, wonach Lösungen zur Fahrzeugvernetzung u.a. die Wahlfreiheit der Kunden und faire Wettbewerbsbedingungen gewährleisten müssen. Der GVA setzt sich dafür ein, dass die Vernetzung über eine standardisierte Offene Telematik Plattform im Fahrzeug gestaltet wird, die auf Wunsch des Autofahrers auch unabhängigen Marktteilnehmern einen direkten Zugang zu den Daten im Auto und dessen Ressourcen ermöglicht. GVA-Präsident Hartmut Röhl: „Nur auf dieser Basis können Unternehmen des freien Marktes eigene Anwendungen anbieten und letztlich dem Autofahrer die Möglichkeit eröffnen zu wählen, wo und mit welchen Teilen er sein Fahrzeug reparieren lässt.“ Der GVA-Präsident sieht die neue EU-Kommission gefordert, unverzüglich tätig zu werden: „Jeder Tag der verstreicht, ohne dass die Kommission in dieser Frage entschlossen tätig wird, wird von den Fahrzeugherstellern genutzt, um bei der Fahrzeugvernetzung Fakten zu schaffen. Unabhängige Marktteilnehmer werden so langfristig aus dem Markt gedrängt.“ Gleichzeitig begrüßt der GVA-Präsident, dass im freien Kfz-Aftermarket große Anstrengungen unternommen werden, alternative Angebote zu den proprietären Vernetzungslösungen der Fahrzeughersteller zu entwickeln: „Diese Arbeit ist wichtig, zeigt sie doch dem Gesetzgeber, aber auch den Kunden und Anwendern, dass auch die unabhängigen Marktteilnehmer das Potential haben, innovative Lösungen voranzutreiben. Wenn Kompetenzen in diesen Bereichen unternehmensübergreifend gebündelt werden, erhöht das sicherlich noch einmal die Innovationskraft und die Chancen am Markt. Die Herausforderungen im Bereich Digitalisierung sind so gewaltig, dass man gemeinsam stärker und erfolgreicher sein kann.“

Im Bereich der Wettbewerbspolitik wird es auch in der nahen Zukunft spannend bleiben. Im kommenden Jahr beginnt der Konsultationsprozess zur Effektivität und Effizienz der „**Aftermarket-GVO**“ (EU) Nr. 461/2010 und der „**Vertikal-GVO**“ (EU) Nr. 330/2010 sowie der sie begleitenden Leitlinien. Die Regeln bilden seit nunmehr über neun Jahren ganz wesentlich die Leitplanken für fairen Wettbewerb im Kfz-Ersatzteil- und Servicemarkt. Bis Mai 2021 soll auf Grundlage des Konsultationsprozesses ein Evaluierungsbericht entstehen, der in die Überlegungen der EU-Kommission über die Zukunft der GVO einfließen wird, die noch bis 31. Mai 2023 gilt. GVA-Präsident Hartmut Röhl: „Der GVA wird sich aktiv in den Prozess einbringen. Wir treten dafür ein, dass ab Juni 2023 eine erneuerte und zeitgemäße „Aftermarket-GVO“ zur Anwendung kommt, die den Bedürfnissen der Autofahrer nach Wahlfreiheit bei Wartung und Reparatur und darüber hinaus den Bedürfnissen der Unternehmen des freien Marktes bezüglich der Grundlagen fairen Wettbewerbs in den kommenden Jahren gerecht wird.“

Über den GVA

Der Gesamtverband Autoteile-Handel e.V. (GVA) ist der Branchenverband und die politische Interessenvertretung des freien Kfz-Teile-Großhandels in Deutschland. Darüber hinaus spricht er auch für die rund 2.000 Einzelhändler von Kfz-Ersatzteilen. Im GVA sind derzeit etwa 130 Handelsunternehmen mit über 1.000 Betriebsstellen sowie ca. 125 Kfz-Teilehersteller und Anbieter technischer Informationen organisiert. Weitere Informationen sind abrufbar unter: www.gva.de

Kontakt: Alexander Vorbau, M.A., Referent Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0 21 02 / 77 0 77-20, a.vorbau@gva.de